

## Tiergarten-Mord Angeklagt: Unsere Justiz!



Vermisst: Susannes Ehemann suchte verzweifelt nach seiner Frau.

Foto: Pudwell

### **Tiergarten -**

Seit über einem Monat sitzt Ilyas A. (18) hinter Gittern. Endlich! Doch leider zu spät. Trotz langer Strafakte, Volljährigkeit und unklaren Wohnverhältnissen wurde der kriminelle Tschetschene nicht ausgewiesen. Der Fall zeigt, wie überlastet und überfordert die Berliner Justiz zu sein scheint. Schlossverwalterin Susanne F. (60) hätte vermutlich noch gelebt, wenn härter und vor allem schneller durchgegriffen worden wäre.

Am 11. September wurde Ilyas A. im polnischen Pruszków festgenommen. Der 18-Jährige wurde nach Angaben der Staatsanwaltschaft anhand von DNA-Spuren überführt. Der 18-Jährige soll am späten Abend des 5. Septembers Susanne F. im Tiergarten aufgelauert und erwürgt haben, um sie auszurauben. Seine magere Beute: Ein Handy und 50 Euro. Jetzt kommt raus: Ilyas A. hatte bereits mehrmals Seniorinnen ausgeraubt, weil er sie als leichte Opfer sah.

Bei Susanne F. muss von der Gegenwehr überrascht gewesen sein. Warum er sie erwürgte ist bisher unklar. In den Vernehmungen schweigt er beharrlich. Der brutale Tschetschene kam im Alter von 13 Jahren mit seiner Familie nach Berlin. Im Januar 2014 wurden seine

Angehörigen nach Polen abgeschoben. Neun Monate später kam er als 15-Jähriger allein zurück in die Hauptstadt und stellte einen Asylantrag. Da er minderjährig war und kein Verfahren eingeleitet worden war, darf er bleiben. Er erhält eine Duldung bis zum 20. August 2015 – und wird kriminell.

### **Er suchte schwache Opfer mit Bargeld**

Bei den Behörden fiel Ilyas A. bereits in jungen Jahren als notorischer Dieb auf. Immer wieder geriet er mit dem Gesetz in Konflikt. Zwischen dem 2. April und dem 1. Juni 2015 beging er vier Taten, die ihm nachgewiesen werden konnten. Er klaubte zwei Handys und zwei Mountainbikes. Bei dem zweiten Fahrrad-Diebstahl wurde er auf frischer Tat ertappt.

Da er seine Beute auf dem Schwarzmarkt schwer loswurde, suchte er sich schwache Opfer mit Bargeld, die er überfiel. Innerhalb von fünf Tagen griff er drei Senioren brutal an. Am 25. Juni 2015 lauerte Ilyas A. an der Straße Alt-Moabit eine schwerbehinderte 75-Jährige auf. Er schubste sie gegen eine Wand, woraufhin sie mit dem Kopf auf dem Boden aufschlug.

Er raubte ihr Handy und Geld. Die Frau erlitt schwere Kopfverletzungen. Am nächsten Tag überfiel er in Moabit eine 87-Jährige und raubte ihre Handtasche. Er hatte ihr mit voller Wucht mit der Faust ins Gesicht geschlagen. Danach überfiel er ebenfalls in Moabit eine 98-Jährige und raubte ihr 200 Euro. Zeugen hielten den Täter fest und übergaben ihn der Polizei. Nach Angaben von Staatsanwaltssprecher Martin Steltner wurde er für diese Taten zu eineinhalb Jahren Haft verurteilt.

### **Abschiebung sei schwierig gewesen**

Nach Verbüßung der Haft sollte Ilyas A. nach Tschetschenien abgeschoben werden. Problem: Die deutschen Behörden sind gesetzlich verpflichtet, sicherzustellen, dass Minderjährige im Heimatland auf jeden Fall in einer Einrichtung unterkommen. Doch die russischen Behörden wollten Ilyas A. nicht.

Vonseiten der Senatsinnenverwaltung heißt es, eine Abschiebung sei schwierig gewesen. Ilyas A. habe nie eine feste Wohnadresse angegeben, so dass auch eine Zustellung der Abschiebung nicht möglich gewesen wäre. Zudem habe er sich nur sehr sporadisch bei der Ausländerbehörde gemeldet. Im August dieses Jahres wurde er 18 – und wurde trotz Volljährigkeit nicht abgeschoben.

Wie aus dem Nichts hatte er plötzlich einen Vormund und einen Anwalt, der gegen die Abschiebung einstweiligen Rechtsschutz vor dem Verwaltungsgericht beantragte. Am 4. September legte Ilyas A. endlich in der Ausländerbehörde eine Adresse vor, wo er wohnte. Am Tag danach tötete er mutmaßlich Susanne F.